

Zeitschrift: Frau ohne Herz : feministische Lesbenzeitschrift
Herausgeber: Frau ohne Herz
Band: - (1991)
Heft: 29

Artikel: Das Inserat
Autor: Schiffer, Adi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-631181>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Inserat

Der Kleiderschrank ist offen. Etwas unsicher steht sie davor. Und dies obwohl sie sich beteuert, dies sei kein besonderer Abend. Cool, will sie es nehmen, denn sie hat es doch nicht nötig. Und trotzdem ist da dieses leichte Zittern in ihren Händen, dieses mulmige Gefühl in ihrem Bauch.

Den grünen Pullover zieht sie sich über, denn sie will schön sein heute abend. Obwohl sie sich auch das nicht zugesteht.

Ein ganz normaler Abend wird es werden. Sie wird eine Frau treffen. Was ist da schon dabei? Einfach eine Frau, die sie noch nicht kennt.

Sie macht sich auf den Weg. Noch eine Viertelstunde hat sie Zeit. Dann muss sie beim Kiosk am Bahnhof stehen, eine gelbe Blume in der Hand. So war es abgemacht. Am Telefon.

Nein, Erwartungen hat sie keine. Nur kennenlernen will sie diese andere Frau. Illusionen hat sie nicht. Ihre Träume, Sehnsüchte will sie wegstecken, denn sie hat es eigentlich nicht nötig.

Strassen, Autos, Menschen, Häuser, Gärten, - Schatten, sie geht. Sie ist eine starke Frau - unabhängig, erfolgreich. Sie ist so, wie sie sein muss.

Sie ist nicht die, die traurig zu Hause sitzt, sich alleine fühlt, verzweifelt ankämpft gegen die Leere. Nein, sie ist nicht die, die es nötig hat.

Noch hat sie Zeit. Noch steht sie nicht beim Kiosk am Bahnhof, mit der gelben Blume in der Hand, noch geht und geht sie. Strassen, Autos, Menschen, Häuser, Gärten - Schatten.

Und wenn es nun jene wäre? Jene, die sie attraktiv findet, die sie begehrt, und jene sie attraktiv findet und begehrt.

Nein, dies kann nicht sein. Nicht so. Frau verliebt sich, wenn sie dazu bereit ist. Dann trifft sie auf die Richtige. So läuft das, so muss das sein, so sagen auch die Andern. Wenn nicht, so liegt das an ihr. Dann macht sie etwas falsch.

Und dies trifft nicht zu. Sie kann warten, warten auf den besagten Augenblick. Und im übrigen, will sie sich ja gar nicht verlieben, denn sie hat es nicht nötig.

Sie will einfach einer unbekannten Frau begegnen. Offen sein, schauen. Keine Illusionen, keine Träume.

Und trotzdem, wenn es nun jene wäre? Jene, die ihr

Zärtlichkeit gibt, die sie in die Arme schliesst, wenn sie es braucht. Jene, die da ist, die ihr Nähe gibt, wenn sie es wünscht, ihr Distanz gewährt, wenn sie es will.

Nein, sie ist nicht die, die angewiesen ist auf jene, auf deren Zuneigung, Liebe. Sie hätte es nicht nötig, nicht nötig ein Inserat aufzugeben.

Aus einer Laune nur, einfach so zum Spass. Mal sehen, was da geschieht. Etwas Spannung in den alltäglichen Trott bringen. Das wollte sie. Einfach so, denn nötig hat sie es ja nicht.

Und trotzdem, wenn sich nun ihr Leben plötzlich verändern würde, wenn nun dieses prickelnde Gefühl der Verliebtheit einträte?

Dies wird nicht eintreffen, nicht durch ein Inserat. Das weiss sie.

Da steht sie nun, am Kiosk mit der gelben Blume in der Hand und wartet, wartet auf jene.

Wenige Minuten noch und diese erscheint. Mit der gelben Blume in der Hand, so war es abgemacht.

Nein, diese kann doch nicht jene sein.

Nicht urteilen, nicht werten. Sie will einfach offen sein, eine neue Frau kennenlernen.

Sie gehen. Strassen, Autos, Menschen, Häuser, Gärten - Schatten. Diese spricht, spricht vom Leben, vom Arbeiten, vom Wohnen, von Büchern, von frauenfeindlicher Gesinnung, von Gewalt.

Sie mustert diese, sie sucht in ihrem Gesicht, ihrem Körper, ihrer Stimme.

Auch sie erzählt aus dem Leben, vom Arbeiten, von Büchern, erzählt von Engagement, von erfülltem Leben, wie stark und glücklich sie sei.

Von ihrer Verzweiflung, ihrer Trauer, ihrer Leere, ihren Träumen und ihren Sehnsüchten spricht sie nicht.

Zeigt, wie sie es doch nicht nötig hat, nicht angewiesen ist auf ihr Inserat.

Und sucht, sucht in der Mimik, in den Gesten dieser Frau neben ihr. Sucht nach dem gewissen Etwas, das jene Frau ausmacht, sucht nach dem prickelnden Gefühl, das jene auslöst.

Sucht und findet nicht.

Denn diese ist nicht jene.

Wie recht sie doch hatte.

Es wurde ein ganz normaler Abend.

Adi Schiffer

